

Der Bartgeier in Österreich



**Monitoring Newsletter Nr. 38
2/2013**

Inhalt

Österreich

Wildbruten 2013

Problem Blei

Bundesländer

Impressum

*Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern*

*Redaktion:
Dr. Gunther Greßmann
Mag. Michael Knollseisen
DI Ferdinand Lainer
Dr. Hans Frey*

*Redaktionsadresse:
Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matri i. O.*

*Titelbild: E. Haslacher
Hintergrundbild: F. Rieder*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum

lebensministerium.at



ÖSTERREICH – Auf einen Blick

*Neuverpaarungen anstatt erfolgreicher Bruten
„Glocknerlady“ fliegt wieder im Nationalpark
Inge auf großer Tour
Keine Freilassung 2013 in den Hohen Tauern*

Wildbruten 2013

Das Jahr 2013 begann bereits denkbar schlecht: *Pinzgarus* (Rauris 2008), das Männchen des Mallnitzer Paares, verschwand um die Jahreswende aus seinem Revier im Seebachtal. Weibchen *Escalero* (Rauris 2005), mit dem er fast drei Jahre verpaart war, befliegt das Revier seither alleine, aus dem erhofften dritten Brutpaar wurde leider nichts. Nachdem *Pinzgarus* über Wochen verschollen schien, war die Überraschung groß, als er Mitte Februar plötzlich in Osttirol auftauchte und seither harmonisch mit der dortigen Bartgeierdame fliegt.

Richtig turbulent ging es während der Brut beim Paar Katschberg zu. Mit *Inge* (Heiligenblut 2012), Wildvogel *Primus* (Katschberg 2012), *Kruml 2* (Wildvogel Rauris 2011), *Smaragd* (Habachtal 2011) und vermutlich *Romaris* (Kals 2007) hielten sich gleich fünf verschiedene Bartgeier zeitgleich im Brutrevier auf. Die vier jüngeren Geier wurden von dem Paar zumeist ignoriert, mit dem sechsjährigen Weibchen hingegen gab es täglich schwere Luftkämpfe. Männchen *Hubertus 2* (Kals 2004) schaffte es dabei nicht, die fremde Dame von Horstanflügen abzuhalten. Resultat der Dauerstörungen war der Brutabbruch am 25. Februar. Die Kämpfe gingen aber weiter, bis Weibchen *Ambo* (Gastein 2002) ihrer Rivalin unterlag. *Ambo* ist seit damals vermisst, möglicherweise verendete sie an den Folgen der Kämpfe. Männchen *Hubertus 2* saß wenige Tage später bereits mit der neuen Partnerin auf einer Fallwildgämse.

Möglicherweise retteten die zuvor brütenden Katschberger Bartgeier zwei Eiskletterern das Leben. Nach Schneefällen und einer folgenden Tauwetternacht ließen sich die Kletterer nur nach Abfliegen eines Geiers und dem Hinweis von lokalen Jägern auf das Brutpaar davon abhalten, in unmittelbarer Horstnähe in einen Eisfall einzusteigen. Etwa 30 Minuten später kam es zu einem Lawinenabgang in besagter Eisrinne, weitere vier Lawinen folgten.

Ebenfalls nicht von Erfolg gekrönt war die Brut in Rauris: Die beiden Vögel brüteten etwa einen Monat über den berechneten Schlupftermin hinaus und brachen am 15. April die Brut ab. Die Ursachen dafür sind leider unbekannt.

Jakob und Smaragd wieder online

Jakob und Smaragd (beide Habachtal 2011) ziehen weiter ihre Kreise durch die Nationalparkregion. *Jakob* hält sich gerne in den Gebieten um Rauris und Fusch auf. Zwischenzeitlich besuchte er Osttirol und das Mölltal. *Smaragd* zeigt sich oft mit *Kruml 2* (Rauris 2011) im Raum Katschberg/Malta. Erstaunlich ist, dass sich der freigelassene *Smaragd* wesentlich scheuer verhält, als der gleichaltrige Wildvogel *Kruml 2*. Seit *Romaris* das Gebiet Katschberg als Revier erobert hat, meiden die beiden aber diese Region. Mehr Infos finden Sie auch unter: www.hohetauern.at/de/online-service/bartgeier-online.html.

Glocknerlady erfolgreich freigelassen

Bei guten Witterungsverhältnissen konnte *Glocknerlady* nach Behandlung ihrer Bleivergiftung in Heiligenblut am 5. Mai 2013 erneut freigelassen werden. Kurz danach verjagte sie bereits einen jungen Steinadler aus ihrem ehemaligen Revier. Ein letzter Bluttest im Vorfeld ergab nur mehr geringe Bleiwerte. Blei lässt sich nach einer Vergiftung oft lange im Blut nachweisen, weil es aus den Knochen, Organen oder Fettgeweben mobilisiert wird und so ins Blut gelangt. Ihr Sender sollte nach der Freilassung ausreichend viele Daten liefern. Zusätzlich wird die Geierdame nach ihrer Freilassung in den ersten Wochen intensiv kontrolliert, um zu sehen, wie sie sich nach sechs Monaten wieder im Freiland zurechtfindet.

Problem Blei

Erst in den letzten Wochen wurde ein weiterer Fall von Bleivergiftung bekannt. Ein Steinadler mit akuter Bleivergiftung verendete wenige Tage nach dem Einfangen in Nordtirol. Zu Vergiftungsfällen kommt es vorrangig während der Jagdzeit im Herbst, tagtäglich bieten frische Aufbrüche tödliche Nahrung für Aasfresser. Speziell im Hochgebirge sollten Aufbrüche deshalb vogelsicher eingesteint werden. Wichtig ist auch die ausschließliche Verwendung von einwandfreiem Fuchsköder (keine Aufbrüche). Am Berg wird jeder noch so gut verborgene Luderplatz von Steinadlern und Bartgeiern gefunden und genutzt. Neben chronischen Fällen kommen akute Vergiftungen häufig erst Monate später zum Tragen. Blei kann im Fett und Knochen gespeichert werden und während eines Nahrungsengpasses oder bei erhöhtem Calciumbedarf für den Eiaufbau mobilisiert werden und so zu Vergiftungen bis hin zum Tod führen.

Eine zukunftsorientierte Lösung auch in Bezug auf das Lebensmittel Wildbret ist der Umstieg auf bleifreie Jagdgeschosse, welche sich mittlerweile in der Praxis gut bewähren und in den vom Nationalpark Hohe Tauern betreuten Revieren bereits verwendet werden. Zusätzlich werden vom Nationalpark auch übergreifende Projekte initiiert, wie beispielsweise derzeit in Osttirol. Hier können im Jahr 2013 die heimischen Jäger zum symbolischen Preis von einer Patrone ihre Büchse auf bleifreie Munition umstellen und einschließen lassen.

Inge

Weite Kreise zog Bartgeierweibchen *Inge* (Heiligenblut 2012) in den letzten Wochen. Einige Zeit flog sie durch das Salzkammergut, vorrangig nutzte sie sonnseitige Hänge im westlichen Toten Gebirge. Am 9. April startete sie schließlich zielstrebig Richtung Norden, ähnlich Männchen *Jakob* (Habach 2011), der 2012 sogar die Nordseeküste erreichte. Nach einem Tag in niederbayerischen Feldfluren drehte *Inge* jedoch wieder Richtung Süden und durchquerte innerhalb weniger Tage die Hohen Tauern sowie weite Teile Nordtirols. Seit einer Woche hält sie sich etwas kleinräumiger sowohl im Vorarlberger als auch im Nordtiroler Teil der Lechtaler Alpen auf. Einsehen lassen sich ihre Flüge auch unter: <http://www.hohetauern.at/de/online-service/bartgeier-online.html>.

Salzburg / Kärnten / Osttirol

In Gastein ist in den letzten Wochen wieder verstärkt Bartgeieraktivität zu beobachten. Mehrfach konnte ein Altvogel in Begleitung eines nicht markierten Jungvogels beobachtet werden. Die Identität der beiden ist noch unklar.

Der 2008 in Rauris freigelassene *Rurese* wird aktuell in Graubünden bestätigt, wo er mit einem älteren Weibchen ein Revier im Raum Pontresina befliegt.

In Kärnten konzentrieren sich fast alle Sichtungen auf die beiden Reviere Mallnitz und Katschberg. *Inge* und *Jakob* konnten bei ihren durch die Senderdaten belegten Ausflügen nie beobachtet werden. Jenes Bartgeierweibchen, welches das Revier am Katschberg übernommen hat, konnte bis dato nicht identifiziert werden. Zuletzt wurden auch zwei Tiere in der Reißbeckgruppe gesichtet.

Osttirol / Nordtirol / Vorarlberg

Bis auf einzelne Besuche von *Jakob* betreffen fast alle Beobachtungen in Osttirol das neue Paar „Tauerntal“.

Zwischen dem Lechtal und dem Arlberggebiet werden immer wieder adulte Bartgeier bestätigt. *Gallus* (Schweiz 2012) war kürzlich ebenfalls Gast am Arlberg. Ein immaturer Bartgeier wurde letzte Woche nahe Bizau beobachtet und *Inge* (Heiligenblut 2012) befliegt seit Tagen Nordtirol und Vorarlberg.

Bayern

Inge besuchte im Zuge ihres Aufenthaltes in den nördlichen Kalkalpen auch immer wieder Berchtesgaden. Zusätzlich „verflog“ sie sich letzthin bis nach Bad Griesbach in Niederbayern. Aus dem Allgäu gab es in den letzten Monaten keine Hinweise auf Bartgeier.

Steiermark / Oberösterreich

Inge (Heiligenblut 2012) bescherte der Obersteiermark und Oberösterreich noch selten dagewesene Bartgeieraktivität. Speziell das Salzkammergut hatte es ihr angetan. Ebenso besuchte sie mit dem hinteren Almtal historisches Bartgeierbrutgebiet. Ein weiterer Ausflug nach Oberösterreich brachte sie bis nach Hinterstoder. Keine aktuellen Hinweise gibt es im Moment auf den Dachsteiner Altvogel.

Keine Bartgeierfreilassung 2013 in den Hohen Tauern

2013 wird es in den Hohen Tauern, wie schon 1995 und 1997, keine Bartgeierfreilassung geben. Grund ist der heuer geringe Bruterfolg im internationalen Zuchtprogramm. Alpenweit und in Andalusien können aber dennoch 12 Bartgeier an sechs verschiedenen Standorten freigelassen werden.

Haus Könige der Lüfte

Mit 1. Mai ist das Haus Könige der Lüfte in Rauris wieder täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Das Nationalparkhaus informiert umfassend über Bartgeier, Steinadler und Gänsegeier im Nationalpark Hohe Tauern.

Adressen im Bartgeierprojekt

Österreichisches Bartgeiermonitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Gunther Greßmann
Kirchplatz 2
A-9971 Matri i. O.
Tel.: 0664/8203055
e-mail: beobachtung@gmx.net

Brutpaarüberwachung und Monitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Mag. Michael Knollseisen
Döllach 14
A-9843 Großkirchheim
Tel.: 0664/1417429
e-mail: bartgeier@gmx.at

Internationales Bartgeiermonitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Richard Zink
Neuwiesgasse 17
A-1140 Wien
Tel.: 0664/1306117
e-mail: richard.zink@fiwi.at

Internetadressen

www.bartgeier.ch
www.gypaete-barbu.com
www.hohetauern.at
www.gyp-monitoring.com
www.egsoesterreich.org

Der Bartgeier-Newsletter sowie die zweimal jährlich in Druckform erscheinenden Bartgeier-News können auch unter den oben angeführten Adressen kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden.

Beobachtungen werden auch über die Internetseite www.bartgeier.ch unter den Menüs „Monitoring“ und „Eigene Beobachtung melden“ an das österreichische Monitoring-Team weitergeleitet.

Wir danken für Ihre Unterstützung!

Bestimmungsmerkmale

Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Erkennungsmerkmal ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Gänsegeier sind in Österreich nur im Sommer anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und haben einen kurzen, rundlich gefächerten Stoß. Junge, freigelassene Bartgeier besitzen in den ersten Jahren individuelle, längliche Markierungen.

junger, markierter Bartgeier



junger Steinadler



Flugbilder im Vergleich



Bartgeier



Gänsegeier



Steinadler



Kolkrabe

Bartgeier verändern in den ersten Jahren ihr Aussehen!

Grafiken: El Quebrantahuesos en los Pireneos (R. Heredia y B. Heredia); Ministerio de Agricultura Pesca y Alimentación. Publicaciones del Instituto Nacional para la Conservación de la Naturaleza, 1991



1 - 2 Jahre
Markierungen deutlich

2 - 3 Jahre
Markierungsreste u. Lücken

3 - 4 Jahre
Kopf noch dunkel

4 - 5 Jahre
helle Kopffärbung

> 5 Jahre
Kopf gelblich/rötlich

Die Wiederansiedlung des Bartgeiers wird aus dem EU-Förderprogramm Ländliche Entwicklung der Maßnahme Nationalpark gefördert.

Wir danken allen freiwilligen Beobachtern für ihre engagierte Mithilfe beim Bartgeier-Monitoring.

Meldekarte hier abtrennen

Falls keine Marke vorhanden, Postgebühr beim Empfänger einheben

Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt
Nationalpark Hohe Tauern
z.Hd. Dr. Gunther Grefßmann
Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.
Österreich

Monitoring Newsletter Nr. 38/Mai 2013

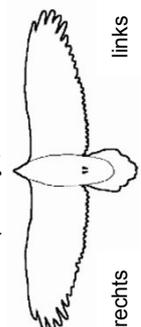
BITTE AUSFÜLLEN:

Beobachtungsdatum:
Beobachtungsbeginn:
Beobachtungsdauer:

Beobachtungsort:
Gemeinde/Bezirk

Färbung Kopf:
Färbung Brust:
Farbe Fußring links: rechts:
Gesamtzahl beobachteter Bartgeier:
Verhalten:

Markierungen (wenn ja, bitte einzeichnen):
Mauserlücken (wenn ja, bitte einzeichnen):



Name: _____
Telefon: _____
Adresse: _____